

Bemerkungen zu den ersten Jahren eines organisierten
Tischtennisports im Kreis Verden (1946 - 1956)

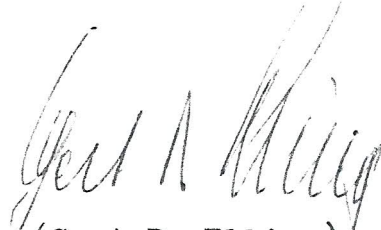
Schon kurz nach Beendigung des 2. Weltkrieges kam es im Kreis Verden mit der Lizenzierung der neu gegründeten Sportvereine durch die britische Militärregierung zu großen sportlichen Aktivitäten, die - angesichts der wenigen vorhandenen Betätigungsmöglichkeiten - eine bedeutende Rolle im damaligen gesellschaftlichen Leben einnahmen. So war es nur natürlich, daß die einzelnen Sportarten im Wunsch nach einem geregelten Spielbetrieb unter den Vereinen zu einer übergeordneten fachlichen Organisation drängten und außerdem eine gemeinsame Spitze aller Vereine und Sportarten angestrebt wurde. Die entsprechenden Bemühungen waren von einem großen Gemeinschaftsgefühl getragen, das sich in dem - aus heutiger Sicht erstaunlichen - einmütigen Bestreben ausdrückte, mit der Vergangenheit endgültig Schluß zu machen und freiheitliche Sportorganisationen zu schaffen, die nicht nur - wie von der Militärregierung verlangt - eine demokratische Verfassung haben, sondern vor allem auf demokratischer Überzeugung basieren sollte. Motor aller Initiativen, sowohl auf der Fachschafts- als auch auf der Sportbundebene, war im Kreis Verden Kurt Poppe. Mit ihm brachte mich meine damalige geschäftsführende Tätigkeit im TSV Daverden alsbald zusammen. Da der TSV Daverden schon damals eine Handballhochburg war, ich mich also speziell um den Handballsport zu kümmern hatte, brachte Kurt Poppe mich dazu, auch auf Kreisebene den Neuaufbau der Handballorganisation zu betreiben und meine besondere Vorliebe für den Tischtennisport, den ich schon in meiner Schulzeit betrieben hatte, zunächst etwas zurückzustellen. Dabei war mit dem Kriegsende die Zeit zum Aufbau einer Kreisorganisation auch im Tischtennisport gekommen. Dieser hatte nämlich auch im Kreis Verden durch den Zuzug deutscher und ausländischer Flüchtlinge aus dem Osten große Impulse erhalten. Diese gingen in besonderem Maße von den jungen Esten, Letten und Litauern aus, die ihre baltische Heimat, in welcher der Tischtennisport schon weit verbreitet war, zusammen mit den deutschen Truppen verlassen hatten und nun von der britischen Armee in der Holzmarkt-Kaserne in Verden untergebracht waren und von dieser sowie der Y.M.C.A. (- unter dieser Bezeichnung traten sie auch zu sportlichen Begegnungen an -) betreut wurden. Die jungen Balten, die auf ihre Auswanderung nach Australien oder Kanada warteten, erwiesen sich nicht nur als vorbildliche Sportsleute, sondern auch als sehr gute Kameraden, die uns damals mit keinen materiellen Gütern gesegneten Deutschen mit Tischtennis-Materialien, vor allem Bällen,

versorgten und uns bei den Sportbegegnungen sogar solche Schätze wie Coca-Cola und Kaugummi anboten. Namentlich muß ich hier Moldris Pakuli erwähnen, der damals das Idol aller Tischtennisbegeisterten im Kreis Verden war und später in der neuen Welt große sportliche Erfolge erzielt hat.

So konnte es 1946 zugleich mit der Gründung des Kreissportbundes Verden auch zur Konstituierung einer Kreisfachschaft Tischtennis kommen. Erste Tischtennis-Fachwart wurde damals der nun in Langwedel ansässige Ostpreuße Ulrich Borowski, während mir der Vorsitz der Kreisfachschaft Handball zufiel. Mit der Aufnahme unseres Studiums haben wir dann beide diese Ämter abgeben müssen. Der nächste Vorsitzende der Kreisfachschaft Tischtennis war der Borsteler Fritz Schaaferberg, den ich dabei, soweit es mir bei meinem Studium zeitlich möglich war, unterstützt habe, bis ich 1952 zum Vorsitzenden gewählt wurde. In den Jahren seit dem Kriegsende waren zunächst Verden und Achim, später Dörverden und schließlich die Spielgemeinschaft Dauelsen-Daverden die Hochburgen des Tischtennissports im Kreis Verden. In der Spielzeit 1953/54 nahmen immerhin schon 19 Vereine am Spielbetrieb auf Kreisebene teil, die in 6 Staffeln (3 Herren-, 2 Jungen- und eine Damenstaffel) insgesamt 47 Mannschaften stellten. Die Zeit der rapiden Entwicklung des Tischtennissports zum Volkssport stand damals noch bevor. Vordringliches Anliegen war es seinerzeit, die Kreisfachschaft Verden in die im Aufbau befindliche Tischtennis-Bezirksfachschaft Stade zu integrieren und für die spielstarken Mannschaften den Anschluß an die überregionalen niedersächsisch-bremischen Staffeln zu erreichen. Im Zuge der Durchsetzung dieser Anliegen erwies es sich als erforderlich, daß ich 1952 auch Sportwart der Bezirksfachschaft Stade wurde sowie die Leitung der übergeordneten Herren-Verbandsliga übernahm. Schon 1953 wurde ich dann nach dem Unfalltod meines Vorgängers auf das Drängen aller Kreise hin Vorsitzender der Bezirksfachschaft Stade. Dieses Amt habe ich dann mit großem persönlichen Engagement ununterbrochen bis zum Jahre 1984 ausgeübt, trotz der weiteren Ämter auf höherer Ebene, die im Tischtennisport dann noch auf mich zukamen. Den Vorsitz der Kreisfachschaft Tischtennis Verden habe ich 1956 abgegeben, doch bin ich meinem Heimatkreis stets in besonderem Maße verbunden geblieben.

Der Zeit meiner Tätigkeit in der Kreisfachschaft Tischtennis Verden gedenke ich ebenso wie meiner aktiven Zeit im TSV Daverden als der schönsten Zeit meines sportlichen Wirkens. Als ich 1972 nach der aus der "Pingpongdiplomatie" erwachsenen Aufnahme der diplomatischen

Beziehungen als Leiter der ersten deutschen Sportdelegation in Peking war und dort mit Maos Thesen vertraut wurde, eines der wichtigsten Anliegen des Sports sei es, Freude zu schenken, und die vornehmste Pflicht der Funktionäre, sich für die Aktiven einzusetzen, habe ich sofort meiner heimatlichen Anfänge und der dabei gehaltenen und bereiteten Freude gedacht. In diesen Anfangsjahren ist mir Kurt Poppe ein guter Lehrer und Weggefährte gewesen, dem ich dafür meinen freundschaftlichen Dank sagen möchte und dem ich immer die größte Hochachtung bewahren werde.


(Gert D. Elling)